

## Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

### Betreff

**Aufnahme einer Grabstätte in die Liste der Gräber für verdienstvolle Bürgerinnen und Bürger und Übernahme der Grabpflege durch die Stadt Köln**

### Beschlussorgan

Hauptausschuss

| Gremium        | Datum      |
|----------------|------------|
| Hauptausschuss | 10.03.2014 |

### Beschluss:

Der Hauptausschuss beschließt die Aufnahme der Grabstätte der Ehepaares Hans Schmitt-Rost und Lis Böhle (Friedhof Melaten, Lit. I 300-301) in die Liste der Gräber verdienstvoller Bürgerinnen und Bürger. Die Übernahme der Grabpflege und der baulichen Unterhaltung durch die Stadt Köln wird gem.§ 23, Abs. 4, der Friedhofssatzung der Stadt Köln geregelt.

**Haushaltsmäßige Auswirkungen** **Nein**

|  |                               |   |         |
|--|-------------------------------|---|---------|
| <input type="checkbox"/> <b>Ja, investiv</b>                   | Investitionsauszahlungen      | _____ €   |         |
|  | Zuwendungen/Zuschüsse         | <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja | _____ % |
| <input checked="" type="checkbox"/> <b>Ja, ergebniswirksam</b> | Aufwendungen für die Maßnahme | <u>235,00</u> €   |         |
|  | Zuwendungen/Zuschüsse         | <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja | _____ % |

**Jährliche Folgeaufwendungen (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:**

|                               |                 |
|-------------------------------|-----------------|
| a) Personalaufwendungen       | _____ €         |
| b) Sachaufwendungen etc.      | <u>235,00</u> € |
| c) bilanzielle Abschreibungen | _____ €         |

**Jährliche Folgeerträge (ergebniswirksam): ab Haushaltsjahr:**

|   |         |
|---|---------|
| a) Erträge                                | _____ € |
| b) Erträge aus der Auflösung Sonderposten | _____ € |

**Einsparungen: ab Haushaltsjahr:**

|                          |         |
|--------------------------|---------|
| a) Personalaufwendungen  | _____ € |
| b) Sachaufwendungen etc. | _____ € |

Beginn, Dauer

\_\_\_\_\_

**Begründung**

Hans Schmitt- Rost wurde als Sohn eines Postbeamten in Essen geboren, doch kurz danach wurde der Vater nach Köln versetzt und die Familie wohnte dann in Nippes. 1920 begann er ein Medizinstudium, wechselte aber schnell in die Studienfächer Volkswirtschaftslehre, Soziologie und Kunstgeschichte. 1924 promovierte er zum Dr. rer. pol. und war danach bis 1932 in leitender Funktion in einem Kölner Bauunternehmen tätig. 1925 heiratete er Lis Böhle, die er seit seiner frühen Kindheit kannte. Im Rahmen und neben seiner Tätigkeit als Journalist und Schriftsteller knüpfte er in dieser Zeit erste Kontakte zu avantgardistischen Kölner Künstlerkreisen, darunter Franz Seiwert, Heinrich Hoerle und Ludwig Gies. Aufgrund seiner kritischen Einstellung zum Nationalsozialismus erhielt er 1933 Schreibverbot. Ab 1935 stand er hauptberuflich im Dienste der Kölnischen Zeitung/ Kölner Stadtanzeiger als Verfasser kölscher Texte. 1942 floh das Ehepaar vor den zunehmenden Luftangriffen von Köln in das Allgäu nach Oberstdorf. Hier entstand 1945 das Manuskript zu seinem 1946 erschienenen Werk „Der Neuaufbau der Stadt Köln“. 1945 wurde er als „unbelasteter“ Leiter des Kölner Nachrichtenamtes berufen, das durch die politischen Ereignisse der letzten 12 Jahre bedingt nicht nur aus dem Chaos der zerstörten materiellen Hinterlassenschaften neu erstehen musste, sondern es bedurfte des persönlichen Engagements von Schmitt- Rost, die schwer angeschlagene kulturelle und politische Integrität der Stadt europaweit wiederherzustellen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Wiederaufrichtung der Kölner Werkschulen, die in den 1920er Jahren weit über die Landesgrenzen hinaus hoch angesehen waren, dann in der NS- Zeit zum Propagandaapparat degeneriert waren.

Zum Zwecke der Neueröffnung nahm er den Kontakt beispielsweise zu August Hoff, Dominikus Böhm und Ludwig Gies auf und trieb dann den Aufbau der Institution voran. Maßgeblich an der Vorbereitung des Kölner Domjubiläums 1948 beteiligt, sah er hier die Möglichkeit, Köln wieder ins Interesse der internationalen Öffentlichkeit zu rücken. Daneben entstanden

nun aus seiner Feder zahlreiche Veröffentlichungen über Städtebau, Architektur, Kunst und Geschichte der Stadt, aber auch einzelne Werke in kölscher Mundart, die allesamt dazu angetan waren, in und außerhalb von Köln für die durch die Kriegereignisse schwer angeschlagene Stadt zu werben und den Wiederaufbau voranzubringen: „Köln und sein Dom. Festschrift zum Domjubiläum“ (als Bearbeiter, 1948), „Altkölnisches Bilderbuch. Eine nachdenkliche Wanderung durch Zeiten und Räume“ (1950; 2. Auflage 1967), „Das neue Köln. Ein Vorentwurf 1950“ (als Bearbeiter, 1953), „Bilddokumente 1953“ (zur Wiederaufbauleistung in Köln, als Bearbeiter, 1953), „Köln am Rhein, du schönes Städtchen, Köln am Rhein, du schöne Stadt. Kleine Gebrauchsanweisung für eine große Stadt“ (1955; Neuauflagen 1962, 1973), „Cologne intim“- mit Fotos von Carl Heinz Chargesheimer (1957; 2. Auflage 1964), „Die Amtskette des Oberbürgermeisters der Stadt Köln“ (als Bearbeiter, 1956), „Das Bilderbuch von Köln“, zusammen mit W. Dick (1960; 4. Auflage 1969), „Josef Haubrich, ein Freund“ (1963), „Die Elstergasse zu Köln. „Bilder aus einer untergangenen Stadt“ (1965), „Heinrich Hoerle“ (1965), „Kölsch, wie es nicht im Wörterbuch steht“ (2 Auflagen 1968, 5. Auflage 1989) und „Schmitz der Stadtstreicher“, (1970).

Als Herausgeber zeichnete er verantwortlich für „Fritz Hönig. Wörterbuch der Kölner Mundart“ (Nachdruck der Auflage von 1905) (1952) und „Zeit der Ruinen. Köln am Ende der Diktatur“, mit einem Vorwort von Heinrich Böll (1965).

Lis Böhle, geboren als Tochter des Obersekretärs bei der Königlichen Eisenbahn Friedrich Böhle und seiner Ehefrau Anna, wuchs in Nippes auf, dessen Umfeld sie auch später immer wieder zu Milieustudien inspirierte. Bereits mit zehn Jahren begann sie mit der Abfassung von Gedichten und kleinen Textpassagen in kölscher Mundart. Nach dem Besuch der Volksschule in Nippes absolvierte sie die (höhere) Ursulinenschule in der Machabäerstraße. 1925 heiratete sie Hans Schmitt-Rost, hieß jetzt eigentlich Lis Schmitt, geborene Böhle (behielt aber als Autorin ihren Mädchennamen bei). Sie arbeitete ab 1933 beim Westdeutschen Rundfunk/ Reichssender Köln. Hier war sie die erste Mundartsprecherin, Redakteurin kölscher Mundartsendungen und Verfasserin von Hörspielen. Da ihr Ehemann zunächst striktes Schreibverbot erhielt, musste vorerst sie den Lebensunterhalt des Ehepaares bestreiten. 1937 gab sie mit „Himmel und Äd“ die erste größere Sammlung kölscher Texte in Buchform heraus, die bereits im Jahr darauf in 2. Auflage erscheinen konnte. Noch in der Kriegszeit (1940) erschien in 2 Auflagen „Schwatz op weiß“, in 3. Auflage 1943. Nach 1945 unterstützte sie das Engagement ihres Mannes nachhaltig, wahrte aber auch ihr eigenes stark Köln-bezogenes Profil durch einige eigene Veröffentlichungen: „Zwesche Ring un Rhing“, 1947, „Jeck op Kölle“, 1955, „Kölsche Saison“, 1963, „Kölle, ming Welt“, 1979 und „Levve un levve loße“, 1981. Nach dem Tode ihres Mannes zog sie sich fast ganz aus dem gesellschaftlichen Leben der Stadt zurück und starb vereinsamt in Troisdorf. Seit 1997 erinnert der „Lis-Böhle-Park“ im nördlichen Bereich des Inneren Grüngürtels an sie.

Dem Wunsch beider Eheleute gemäß fanden sie ihre gemeinsame Grabstätte auf dem Friedhof Melaten (Lit. I, Nr. 300-301), die ein ausgesucht schlichter Grabstein deckt. Beider berufliches wie privates Engagement für Köln ließ sie zu einem integralen Bestandteil des kulturellen Neuaufbruchs nach 1945 in dieser Stadt werden und führte zu einem hohen Bekanntheits- und Beliebtheitsgrad der beiden Menschen, der bis heute anhält.

Das Kölnische Stadtmuseum befürwortet die Aufnahme dieser Grabstätte in die Liste der Gräber für verdienstvolle Bürgerinnen und Bürger sowie die Übernahme der Grabpflegekosten und der baulichen Unterhaltung durch die Stadt Köln.